

**Schroeter Ludwig Philipp**  
Doctor der Medicin, Hessenkasselscher Hofrat,  
Professor zu Rinteln und Brunnenarzt zu  
Rodenberg und Nenndorf.  
Von Doctor der Philosophie Peter Florens Weddigen  
(Quelle: Westphälischer Kalender 1801)

Die Verdienste welche sich dieser, der Rintelschen Universität vor kurzem durch den Tod entzogener Gelehrter um die Emporbringung der Nenndorfer asphaltischen Schwefelquellen erworben hat, sind es vorzüglich, welche sein Andenken unsern Lesern schätzbar machen, und mich zur Mitteilung einer kurzen Biographie desselben auffordern.

Er wurde den 14ten Juni 1746 zu Rinteln geboren. Sein Vater war Christian Philipp Schroeter, weiland erster Prediger an der Nicolaikirche zu Rinteln, seine Mutter Sophie Eleonore Beckern, die Tochter eines Predigers zu Westen.

Er verlor, kaum eilf Jahre alt, seinen Vater, und mit ihm fast alle Hoffnung, sich dem gelehrten Stande zu widmen, dem er in der Folge so viele Ehre gemacht hat. Seine sorgfältige Mutter wandte indessen alles an, den genievollen Knaben in der einmal betretenen gelehrten Laufbahn zu erhalten. Er legte in der Schule zu Rinteln den ersten Grund zu den Wissenschaften und Sprachen, wurde von seinem älteren Bruder, Prediger zu Oldendorf, zu Hause unterrichtet. Dadurch wurde er in den Stand gesetzt, schon im Jahre 1763 den Unterricht der Professoren zu Rinteln zu benutzen. Er hörte in der Geographie und Geschichte Funck, in der Philosophie Fürstenau, in der Geschichte von England, Abbt, und in der philosophischen Moral Moeckert. Seine Lehrer in der Botanik, Anatomie und Physiologie waren Timmermann und Schader. Nachdem er zu Rinteln 4 Jahre seinen Commilitonen ein Muster des Fleißes gewesen, begab er sich 1767 auf die berühmte Universität zu Göttingen, wo Richter, Vogel, Schroeder, Murray und Wrisberg seine Lehrer waren. Neben der Arzneiwissenschaft studierte er vorzüglich Mathematik und Physik, worin Kästner und Hollmann seine Lehrer waren.

Am Ende seiner akademischen Laufbahn dachte er im Ernst daran, seine gesammelten Kenntnisse auch für das allgemeine Beste anwendbar zu machen. Er nahm daher mehr aus Not, als aus Neigung. --- weil es ihm durchaus an Vermögen fehlte, --- die unbeträchtliche, ihn angetragene Stelle eines praktizierenden Arztes zu Bassum bei Bremen an, nachdem er vorher die medicinische Doctorwürde zu Rinteln erhalten hatte.

Nach dem Tode Schrader's, Professor zu Rinteln, berief in der Landgraf von Hessen-Cassel zum ordentlichen Professor nach Rinteln. Im Jahre 1786, als Katharina Kaiserin von Russland, viele deutsche Ärzte nach Russland kommen ließ, wurde auch er, wahrscheinlich auf Empfehlung Zimmermanns, auf die Liste der Auserwählten gesetzt. Er machte aber von dieser Gnade keinen Gebrauch, blieb zu Rinteln, und erhielt von seinem Landesherren keine unbeträchtliche Zulage. Der Landgraf ernannte ihn zum Landphysikus, übertrug ihm die Aufsicht über die mineralischen Quellen zu Rodenberg, und erhob ihn im Jahre 1789 zum Nenndorfer Brunnenarzt, mit dem Charakter eines Hofrats.

Sein Todestag war der 17te April 1800, an welchem er (wahrscheinlich an einem Lungengeschwür) seine Familie und jeden, der ihn zu schätzen wusste, in Betrübniß setzte.

Schroeter gab zwischen 1769 und 1800 siebenundzwanzig Schriften heraus.

Die Schwefelbrunnen zu Großen-Nenndorf, um welche sich der verstorbene Schroeter so sehr verdient gemacht hat, sind in dem Pfarrdorfe gleiches Namens, welches im Amte Rodenberg liegt, und also zum Hessen-Casselschen Anteil der Grafschaft Schaumburg gehört. Sie waren vor dem Jahre 1787 ein unbedeutender Gegenstand der medicinischen Polizei.

„Ich kann mich nicht genug wundern, schreibt der gelehrte Arzt und Botanist Herr Ehrhart im Hannöverschen Magazin vom Jahre 1784, dass ein solcher Brunnen, ein Brunnen worauf dieses Land mit Recht stolz sein kann, nicht mehr als geschieht, gebraucht wird. Was mag wohl die Ursache davon sein? Ist der Brunnen etwa noch nicht genug bekannt? Oder ist der Mangel an nötiger Bequemlichkeiten für die Brunnengäste daran Schuld? Vermutlich beides zusammen genommen. Aber kann denn diesem nicht abgeholfen werden? Ist denn kein Arzt in diesem Lande, der zugleich Menschenfreund ist, und zum Nutzen so vieler Kranken, die hier könnten geheilt werden, einen solchen Schatz beschreibt, und der Welt bekannt macht? Und was das zweite betrifft, findet sich denn hier kein Patriot, kein Krankenfreund, der dem Landesfürsten den Wert und Nutzen eines

solchen Naturgeschenkes vorträgt, und ihn zu bewegen versucht, zum Besten seiner armen und kranken Unterthanen, etwa ein Brunnenhaus oder ein Paar Badezimmer aufbauen zu lassen, einen Brunnenarzt zu bestellen, und was sonst hierzu nötig ist, aus dem reichen Schatz seines Überflusses mitzuteilen? Eine solche Ausgabe ist ja nicht verloren, sondern wird zum Besten seines Landes verwandt. Wie mancher Elender der sonst ein Raub des Todes geworden, oder doch auf Zeitlebens dem Staate unnütz oder gar zur Last gewesen wäre, bekommt nicht bei einem solchen vortrefflichen Brunnen seine Gesundheit wieder, und dankt solches seinem Fürsten und Landesvater, und bitten den Höchsten um das Wohl und Leben desselben! Doch ich muss aufhören. Wer ein Her für Arme, Kranke und Elende hat, der tue ein Mehreres.“

So dringend schrieb dieser Gelehrte im Jahre 1784 für die Aufnahme dieses Brunnens; denn er wusste gewiss, dass schon im Jahre 1776 dieses Mineralwasser zu Rinteln untersucht, und die Beschreibung davon höheren Orts eingesandt, aber ohne sonderlichen Erfolg geblieben war. Der jetzt regierende Herr Landgraf Wilhelm der Neunte nahm sich, durch Schroeter bewogen, dieses verlassenen Kindes der Natur an, und gab ihm einen berühmten Namen in Europa. Schroeter hielt sich als Brunnenarzt in den Sommermonaten zu Nenndorf auf, ward von allen die sich seines Rates bedienten, geschätzt, und von Begüterten so reichlich belohnt, dass er dadurch in den Stand gesetzt wurde, auch nach seinem Tode für die Erziehung seiner sehr zahlreichen Familie zu sorgen.



Ehemaliges Schwefelbadehaus in  
Bad Nenndorf (vollendet 1906)



Brunnentempel vor der Esplanade



Süntelbuchenallee im Kurpark  
(Bilder aus Wikipedia)